

„Gaza hat uns zu Männern gemacht“

Ola Mousa, electronicintifada.net, 7.12.20

Der in Gaza geborene Osama Abu El Hosna wurde in Österreich, seiner neu angenommenen Heimat, zum Helden.

Am 2. November wurde Osama Zeuge eines Angriffs, der in Wien und rundherum einen enormen Schock verursachte. Vier Menschen wurden von einem Bewaffneten – laut Berichten einem Sympathisanten des Islamischen Staates – erschossen; der Angreifer selbst wurde von einem Polizisten erschossen.

Osama (23) war nur 5 Meter entfernt von einem der Polizisten, die von dem Bewaffneten verwundet worden waren. Als er den Polizeioffizier am Boden liegen sah, rannte Osama zu ihm hin und schleppte ihn über eine Beton-Straßenbegrenzung, um ihn aus der Schusslinie zu bringen.

Osama zog sein eigenes Hemd aus und benutzte es, um die Blutung des Polizisten zu stillen. Mit Hilfe von zwei anwesenden türkischen Männern gelang es ihm dann, den verwundeten Polizisten zur Ambulanz zu bringen. Osamas schnelles Eingreifen rettete dem Polizisten das Leben. Obwohl andere Polizisten ihm abzuraten versuchten, beharrte er darauf, bei dem verletzten Polizisten zu bleiben, während die Ambulanz in hoher Geschwindigkeit Richtung Krankenhaus fuhr.

Osama, der in einem McDonalds-Restaurant im Gebiet des Wiener Schwedenplatzes arbeitet meint, dass seine Kindheit ihm die Kraft gab, die er in dieser Nacht brauchte.

„Gaza hat uns zu Männern gemacht“, sagte er. „Ich habe mich nicht gefürchtet, als ich mitten in der Schießerei und in Gefahr (in Wien) war. Wir haben schlimmere Gefahren überlebt als diese hier“.

Osama war drei Jahre alt, als die Zweite Intifada 2000 ausbrach. Er ist in Jabaliya aufgewachsen, in der Nähe von Gaza City. Als Jugendlicher hat er oft Überfälle des israelischen Militärs in seiner Wohngegend miterlebt.

„Erschreckend“

Er war noch ein Kind, als Israel Ende 2008 und Anfang 2009 einen massive Angriff mit dem Kodennamen „Operation gegossenes Blei“ auf Gaza durchführte.

„Es war erschreckend“, sagte er. „Ich war in der Volksschule – 6. Klasse – und ging gerade von der Schule nach Hause, als der Angriff begann. Ich erinnere mich: da waren Mütter vor ihren Häusern; sie weinten und schauten aus nach ihren Kindern. Als ich nach Hause kam, nahm mich meine Mutter in die Arme. Von da an drückte sie mich und meine Brüder ganz fest an sich, weil wir uns so fürchteten. Jeden Augenblick hatte ich das Gefühl, wir müssten alle sterben“.

Osamas Vater Khalid verließ Gaza 2010 und ging nach Österreich. Osama blieb in Gaza und erlebte dort einen anderen israelischen Großangriff im November 2012. „Ohne meinen Vater“, sagte Osama, „fühlte ich mich unsicher und fürchtete mich sehr. Im Fernsehen sah ich Kinder, deren Eltern getötet worden waren. Ich fühlte mich ein wenig entspannter zu wissen, dass mein Vater lebte und in Öster-

reich sicher war.“ 2013 wanderten er, seine Mutter und seine drei Brüder nach Österreich aus; sie reisten via Ägypten. Als es ihm gelungen war, nach Österreich zu kommen, war er wieder mit seinem Vater vereint.

„Positives Bild“

Aber sich dem Leben in Wien anzupassen war nicht leicht. Er musste ein feindliches politisches Klima aushalten. In den letzten Jahren hat die österreichische Regierung rechtslastige und ultrarechte Parteien mit einbezogen, die ihre Wahlkampagnen mit Slogans gegen Flüchtlinge bestritten haben und die Immigrationsgesetze verschärften, nachdem sie an die Macht gekommen waren.

Bei vielen Gelegenheiten wurde Osama beschimpft – auch von Kollegen in einer Firma, für die er arbeitete – weil er doch den gleichen Vornamen hatte wie Osama bin Laden.

Osama hat immer noch keine österreichische Staatsbürgerschaft, denn die Kriterien für die Staatsbürgerschaft zu erfüllen ist schwierig. Zu den Forderungen gehören Kompetenz in Deutsch und eine Bestätigung für einen dauerhaften, ständigen Arbeitsplatz.

„Ich bin ein wenig in Stress geraten“, sagte Osama. „Aber Österreich ist auch mein Land. Wenn du es irgendwo nicht aushältst, gehst du fort von dort. Ich lebe hier, und ich tu mein Bestes, ein positives Bild von Arabern und Muslimen zu vermitteln“.

Osama hat die Polizei-Verdienstmedaille in Gold erhalten für die Rolle, die er bei der Rettung des Polizisten innegehabt hatte. Sein Vater Khalid bringt vor, dass Osamas heldenhafte Tat mitgeholfen habe, die Aufnahme von Flüchtlingen durch die Österreicher zu verbessern.

„Das Bild hat sich so verändert“, sagte Khalid, 44. „Das Bild von Flüchtlingen ist besser geworden. Die Leute realisieren, dass wir durch das Suchen nach Asyl und Sicherheit auch versuchen, unsere Menschlichkeit zu bewahren.“

Ola Mousa ist Künstlerin und Schriftstellerin aus Gaza

Quelle: <https://electronicintifada.net/content/gaza-made-us-men/31866>

Übersetzung: Gerhilde Merz für Pako – palaestinakomitee-stuttgart.de